Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 ℳ. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 21. Sonnabend, den 25. Januar 1890.

Abonnements-Einladung.

Für die Monate Februar und März eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement auf die

„Thorner Zeitung"

zum Preise von 1,34 Mk. für hiesige, und 1,68 Mk. für auswärtige Abonnenten.

Die Expedition.

Tagesschau.

Mit Rücksicht auf die verschiedenseitigen Bestrebungen, eine deutsche Küstendampferlinie in Ostafrika einzurichten, ist es von Interesse, zu hören, wie nach Ansicht von Kennern eine solche auf die Sclavenausfuhr wirken würde. Kürzlich hielt der ehemalige Missions-Inspector Dr. Büttner über diesen Punkt einen Vortrag, in welchem er äußerte: „Bei der Beschaffenheit der Küste und der für große Fahrzeuge oft recht schwierigen Gewässer wird es sehr viel Mühe machen, dauernd jede einzelne Dhau (arabisches Segelschiff) zu visitieren und den fortwährenden Sclavenschmuggel der kleinen Fahrzeuge zu verhindern. Es sei mir gestattet, hier eines Gedankens zu erwähnen, welchen ich in dem Berichte eines englischen Beamten gefunden habe. Dieser weist auf die Thatsache hin, daß fast alle Dhau's, welche sonst schon ihre Fracht haben, doch noch ein paar Sclaven transportiren. Es ist das immer so eine Art Extra-Gewinn. Der arabische Capitän weiß angeblich niemals etwas davon, daß er Sclaven für den Handel transportirt. Er glaubt anscheinend das, was ihm der Händler gesagt, daß derselbe nämlich nur mit seinen Haussclaven, die zu behalten ihm das Gesetz gestattet, eine Besuchsreise macht, oder daß er aus einer Erbschaft Sclaven dem rechtmäßigen Erben überbringt, was auch nicht verboten ist. Capitän wie Händler sind natürlich Alle aufs Höchste entrüstet, daß die inspicirenden fremden Seeofficiere ihnen das nicht glauben wollen, und schwören, wenn man ihnen einen Proceß zu machen versucht, alle möglichen Eide, um ihre Aussage zu erhärten, und finden ebenso am Lande Eideshelfer genug, die Alles beschwören was irgend gewünscht wird. Die Sclaven aber fürchten sich in den meisten Fällen, die Händler Lügen zu strafen, da ihre Seelen schon lange mit der Furcht vor den Europäern erfüllt sind, und sie in ihnen nur noch schlimmere Herren, als die Araber, wenn nicht gar Menschenfresser erblicken. So hilft oft die gespannteste Wachsamkeit nichts und jener Bericht kommt zum Schluß, daß man den Sclavenschmuggel mit den Dhaus nie würde unterdrücken können, so lange diese Fahrzeuge den Frachtverkehr an der Küste vermitteln. Da man aber nun den Dhaus der Eingeborenen nicht ohne Weiteres die See verbieten kann, so ist es am zweckmäßigsten, ihnen durch kleine europäische Localdampfer scharfe Concurrenz zu machen. Diese werden bei genügendem Entgegenkommen an die Eingeborenen sicher profitiren, und die Dhaus würden schließlich so gut wie ganz vom Frachtverkehr ausgeschlossen werden."

Das Reichsgericht hat am Donnerstag die Revision des Rechtsanwaltes Harmening aus Jena, der wegen Beleidigung des Herzogs von Coburg bekanntlich zu 6 Monaten Festung verurtheilt war, verworfen.

Das Wahlcartell ist für das ganze Königreich Bayern aufgehoben. Der Vorstand der bayerischen Conservatioen erläßt einen Aufruf, in welchem das Cartell für aufgehoben erklärt wird, da es von den Nationalliberalen in Bielefeld und Siegen nicht gehalten sei. Es sollen selbstständige Candidaten der conservativen aufgestellt werden. In Bayern kommen nun allerdings die Conservativen wenig in Betracht, dort stehen nur Centrum und Liberale gegenüber.

Die Berechnung der nach dem neuen Etat von den einzelnen Bundesstaaten im nächsten Jahre an die Reichscasse zu zahlenden Matricularbeiträge liegt jetzt vor: Es sind angesetzt: für Preußen 141 583 368, für Bayern 33 590 074, für Sachsen 15 903 536, für Württemberg 12 437 469, für Baden 8 950 081 Mk., für Hessen 4 783 031 Mk., für Mecklenburg-Schwerin 2 875 578 Mk, für Sachsen-Weimar 1 569 631 Mk., für Mecklenburg-Strelitz 491 824 Mk., Oldenburg 1 707 517 Mk., Braunschweig 1 862 142 Mk., für Sachsen-Meiningen 1 074 352 Mk., Sachsen-Altenburg 807 249 Mk., Sachsen-Coburg-Gotha 994 082 Mk., Anhalt 1 240 751 Mk., Schwarzburg-Sondershausen 368 000 Mk., Schwarzburg-Rudolstadt 419 153 Mk., Waldeck 282 857 Mk., Reuß ä. L. 279 503 Mk., j. L. 552 954 Mk., Schaumburg-Lippe 186 008 Mk., Lippe 616 021, Lübeck 338 268 Mk., Bremen 828 088 Mk., Hamburg 2 592 935 Mark.

Deutsches Reich.

J. M. der Kaiser und die Kaiserin unternahmen am Donnerstag Vormittag zunächst den üblichen Spaziergang im berliner Thiergarten, worauf der Kaiser im Schlosse die laufenden Vorträge entgegennahm und später die Söhne des verstorbenen Abg. v. Franckenstein empfing. Freitag Vormittag 10 Uhr findet im Bronce-Saal des potsdamer Stadtschlosses die Nagelung und Weihe der dem Gardes du Corps-Regiment verliehenen neuen Standarte statt. Dem feierlichen Acte werden die kaiserliche Familie, die militärischen Würdenträger, die fremden Militärbevollmächtigten und andere Herren beiwohnen. Nach der Ceremonie findet Parade vor dem Kaiser statt.

In den kaiserlichen Wagen warf am Mittwoch während der Spazierfahrt des Monarchen im berliner Thiergarten ein Junge ein Bittschreiben. Er verfehlte sein Ziel auch nicht, obwohl in der geschlossenen Equipage nur ein Fenster geöffnet war.

Der Wittwe des am Mittwoch verstorbenen bekannten Centrumsabgeordneten von Franckenstein stattete der Kaiser noch am gleichen Tage einen Beileidsbesuch ab.

Für den verstorbenen Abg. von Franckenstein fand in der berliner Hedwigskirche am Donnerstag Vormittag ein feierliches Requiem statt. Das Gottehaus erstrahlte in hellem Kerzenlicht. Der Altar war mit prächtigen Lorbeerbäumen bestellt, inmitten der Kirche war der Sarg aufgebahrt. Candelaber und Blumen umgaben den Sarg. Der Kaiser hatte einen Adjutanten gesandt, die Minister von Bötticher, Graf Bismarck, Präsident von Levetzow und viele Mitglieder vom Bundesrath und Reichstag waren anwesend. Franckenstein verschied schmerzlos, sein Gesicht ist nicht entstellt.

Fürst Günther von Schwarzburg-Rudolstadt hat zum Antritt seiner Regierung einen Amnestieerlaß vollzogen. Alle wegen Majestäts- oder Beleidigungen, sowie wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und öffentliche Ordnung, sowie die wegen Proceß- und Forstvergehen bestraften Personen werden begnadigt.

An der Influenza ist auch der bekannte Reichstagsabgeordnete und bayerische Landtagsabgeordnete Freiherr Schenck von Stauffenberg erkrankt. Die Krankheit ist leicht, verlangt aber die größte Schonung.

Deutscher Reichstag.

(50. Sitzung vom 23. Januar.)

11 Uhr. Haus und Tribünen sind gut besetzt. Am Bundesrathstische: von Bötticher, Herrfurth.

Die zweite Berathung des Socialistengesetzes wird fortgesetzt.

Die ersten 22 Paragraphen des Socialistengesetzes werden in zweiter Lesung nach den Beschlüssen der Reichstagscommission angenommen, und zwar ohne erhebliche Debatte. § 23 bestimmt nach dem Commissionsantrage, daß die Verhandlungen der Reichsbeschwerdecommission für das Socialistengesetz öffentliche sein sollen, während die Regierungsvorlage geheime Sitzungen fordert. Nach kurzer Debatte wird der Commissionsantrag angenommen, die Regierungsvorlage abgelehnt. § 24, welcher der Regierung das Recht zur Ausweisung socialistischer Agitatoren giebt, ist von der Commission gestrichen.

Minister Herrfurth bittet, den Paragraphen anzunehmen. Das Socialistengesetz habe sich in seiner bisherigen Form durchaus bewährt, größere Milderungen, als die Regierungen selbst zugestanden, seien unnöthig.

Abg. Buhl (natlib.) erklärt, es sei für die nationalliberale Partei unmöglich, in einem dauernden Socialistengesetz die Ausweisungsbefugniß zu bewilligen. Die Ausweisungen hätten nichts genützt, sondern nur schädlich gewirkt, denn die ausgewiesenen Agitatoren hätten die socialdemokratischen Ideen erst recht nach allen Seiten verbreitet.

Abg. von Helldorf (cons.) bezeichnet die Ausweisungsbefugniß als unentbehrlich. Werde der § 24 vom Hause abgelehnt, so werde die conservative Partei später gegen die ganze Vorlage stimmen.

Abg. Windthorst betont, daß der § 24 für die Centrumspartei unannehmbar ist. Mit dem Socialistengesetz sei überhaupt nicht viel gegen die Socialdemokratie auszurichten; man solle nur der Kirche größere Freiheiten geben und die Religion schützen. Das sei besser, als alle Gesetze.

Abg. v. Kardorff (freiconf.) erwidert, auch in Ländern, wo die katholische Kirche volle Freiheit habe, nehme die Socialdemokratie zu. In Bezug auf den § 24 sei seine Partei getheilt; er persönlich glaube, der Paragraph schade mehr, als er nütze.

Darauf wird der § 24 gegen die Stimmen von Conservativen und einzelnen Freiconservativen abgelehnt. Darauf geht die Debatte zurück auf Artikel I, welcher die Fristbestimmung für die Dauer des Gesetzes beseitigt.

Dafür spricht Abg. Kulemann (natlib.), dagegen Abgg. Reichenberger (Ctr.), Munckel (freis.).

Der Artikel wird mit 166 gegen 111 Stimmen (dagegen Centrum, Freisinnige, Socialisten u. s. w.) angenommen. Damit ist die zweite Berathung beendet.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr. (Rechnungssachen, Etatsreste, Petitionen.)

Die Erben des alten Bernhold.

Original-Roman von Henrik Westerström.

(Uebersetzungsrecht vorbehalten.) (Nachdruck verboten.)

(24. Fortsetzung.)

„Denke auch, Freund Wellmann! — Sind ja alte Bekannte obgleich Sie mich dazumal in der Bernholdschen Affäre hinters Licht führten."

„Alle Wetter, Herr Burgau, — Sie sinds, — haben ja eine schöne Maske angelegt", rief Wellmann ebenfalls überrascht. „Ja, ich wollte, daß ich dazumal anders gehandelt hätte", setzte er seufzend hinzu, „wäre besser für mich und vielleicht auch für Fräulein Bernhold gewesen, aber der Richard brachte mich ins Unglück, und Sie arbeiteten ja im Grunde auch nur für den ehrenwerthen Herrn Lambrecht."

„Mag sein", nickte Burgau, mit Wellmann in die Stadt hineinschreitend, „lassen wir die alten Geschichten ruhen, hoffe jetzt gemeinschaftlich mit Ihnen jene Scharten auszuwetzen. Sie sind Matrose auf der Brigg „Claudia ?"

„Freilich, woher wissen Sie denn das ?"

„Das sagt mir mein kleiner Finger, Herr Wellmann, Sie waren soeben bei der Madame Winslow, der Mutter des ermordeten jungen Mannes ?"

„Na, da hört aber Verschiedenes auf, Herr Burgau ! Sind Sie denn wirklich allwissend ? Man könnte sich bald vor Ihnen fürchten."

Wellmann stand still und blickte ihn bestürzt an.

„Nein, das haben Sie nicht nöthig", lachte Burgau, ihn auf die Schulter klopfend, „nur das böse Gewissen dürfte Ursache zur Furcht haben. Schlafen Sie an Bord ?"

„Nein, hab' mir gottlob noch meine Freiheit bewahrt. Bin Capitän Brückners Leib-Matrose, nur für seinen speciellen Dienst bestimmt."

„Der arme Capitän ist da in eine böse Patsche gerathen," sprach Burgau bedauernd, „Sie halten ihn doch für unschuldig, Herr Wellmann ?"

Dieser schwieg einen Augenblick. Die Höflichkeit und das zutrauliche Wesen des Polizeiagenten machten ihn stutzig und mißtrauisch.

„Gewiß halte ich den Capitän für unschuldig," erwiderte er dann mit festem Ton. „Sind Sie in der Sache thätig, Herr Burgau."

„Ja, und ich hoffe dabei auf Ihre kräftige Mitwirkung, da auch ich, ohne Ihren Capitän zu kennen und trotz einiger ihn stark gravirender Momente dennoch an seine Unschuld glaube. — Kommen Sie noch auf ein Stündchen mit nach meiner Wohnung. Bei einem Glase Bier wollen wir die Sache des Capitäns von allen Seiten beleuchten."

Wellmann besann sich eine Weile, fand jedoch schließlich, daß er nichts dabei zu riskiren hatte und ging mit.

Burgau wohnte in der Admiralitätsstraße, wo er einige hübsche Zimmer inne hatte. Er war unverheirathet, aber von einer peinlichen Ordnungsliebe, welche sich in seiner Wohnung überall kund gab und den etwas verlotterten Wellmann sonderbar berührte. Der Polizeiagent deckte ganz zierlich den Tisch vor dem Sopha, stellte Bairischbier und kalte Küche darauf und nöthigte Wellmann, der sehr verlegen schien, sichs bequem zu machen und tapfer zuzulangen.

Die Verlegenheit war unserm Wellmann auch etwas durchaus Ungewohntes, weshalb er sie bald abschüttelte und sich schließlich in dieser Ordnung sehr behaglich fühlte. Er hatte seinen alten Bekannten von der ersten Begnung mit Capitän Brückner erzählt und wie er von diesem für seinen besonderen Dienst, welcher sich hauptsächlich auf die beiden Damen in Streits Hotel erstreckte, engagirt worden war. Er schwor, für die Unschuld des redlichen Seemannes in Betreff dieses Mordes seine Hand ins Feuer legen zu wollen, obgleich er zugeben mußte, daß der Capitän jenen Winslow mit sehr mißmuthigen Augen betrachtet, weil er ihm seine Pflicht gegen den Doctor in Kentucky erschwert habe.

„Die Damen wollten also in solcher Gesellschaft nicht mit ihm fahren," warf Burgau ein.

„Na, das war ihnen auch nicht zu verdenken, eine unangenehmere, ja zweideutigere Sorte ließ sich kaum für eine solche lange Reise auf einem Segelschiff auftreiben."

„Dann hätten die Damen ja mit einem Dampfer fahren können, vielleicht mit der „Austria," welche nächstens abgeht."

„Ja, sehen Sie, das ist ganz richtig," lächelte Wellmann, „ich glaube, daß Fräulein Bernhold es auch noch schließlich durchgesetzt hätte, da sie einen entschlossenen, stolzen Character besitzt, was man von ihrer Cousine nicht behaupten kann, welche ohne sie ein Schiff ohne Steuer zu sein scheint. Nun aber ist es dem schwärmerischen Dr. Merbach nur um die Tochter der schönen Claudia Bernhold, in welche er sterblich verliebt gewesen, zu thun, und diese, welche den Namen der Mutter trägt, soll nun just auf dem Schiff, das er dem Capitän Brückner geschenkt und ebenfalls „Claudia" genannt hat, nach Amerika fahren. Ist der Mensch nicht einfach spleenig?"

„Er hat mindestens einen idealen Vogel", nickte Burgau lachend, „und ein solcher verwirrter Mensch konnte sich drüben Reichthum erwerben ! — Das begreife ein Anderer."

(Fortsetzung folgt.)

Parlamentarisches.

Der Volksschuletat hat in dem neuen preußischen Staatshaushalt eine Gestalt erhalten, die gegenüber den dringenden Nothständen auf diesem Gebiete nicht erwartet wurde. Der Etat enthält im Vergleich zum Vorjahre ein Mehr von 331 000 Mark, aber davon entfallen auf das Lehrerbildungswesen 122 316, auf die geistliche Schulinspection, die verstärkt worden ist, 122 500, und die Vergrößerung der Lehreremeritenzahl erforderte ein Mehr von 100 000 Mark, so daß sich für die eigentlichen Volksschulausgaben sogar ein Weniger von 1600 Mark ergiebt. Die im vorigen Jahre bewilligten höheren Alterszulagen erforderten keine Neuaufwendungen, trotzdem eine größere Zahl von Landlehrern in ihren Genuß getreten ist. Zur Deckung derselben erfolgte die Zurückziehung der bisherigen Bezüge in den Städten. Ebenso ist für die Wittwenversorgung nur derselbe Betrag ausgeworfen, wie im Vorjahre. Für die Einrichtung neuer Schulstellen sind 26 000 Mark weniger erforderlich. Es geschieht also nichts, um der Ueberfüllung der Schulclassen abzuhelfen, wahrscheinlich allerdings wohl nur aus dem Grunde, weil die nöthige Zahl an Schulkräften nicht zur Verfügung stehen. Die Hoffnungen der Lehrer auf Beseitigung der dringendsten Nothstände, insbesondere auf Regelung der Wittwenversorgung gemäß dem Beschluß des Abgeordnetenhauses vom 26. März 1889 sind ebenfalls unerfüllt geblieben.

Der Bundesrath hielt am Donnerstag eine Sitzung ab. Es wurden mehrere Verwaltungssachen erledigt und verschiedene Beschlüsse des Reichstages den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen.

Die letzte Sitzung des Reichstages wird, vorausgesetzt, daß kein Zwischenfall eintritt, am Sonnabend stattfinden und dann das Socialistengesetz in dritter Lesung berathen werden. Ob Fürst Bismarck erscheint oder nicht, weiß Niemand mit Bestimmtheit zu sagen. Es herrscht völliges Dunkel über den Sessions-Ausgang.

Die Tarifcommission des Reichstages hat den freisinnigen Antrag Richter-Schrader, welcher eine Ermäßigung der Kohlentarife auf den deutschen Bahnen herbeiführen wollte, als nicht begründet abgelehnt.

Ausland.

Belgien. Ein hartes Erkenntniß für die belgischen Kohlengruben hat das brüsseler Handelsgericht gefällt. Die Gruben verlangten auf Grund der schon seit Wochen dauernden Streiks von ihren vertragsmäßigen Verpflichtungen entbunden zu werden. Das Gericht erkannte aber, daß die Ausstände der Kohlenarbeiter nicht als höhere Gewalt zu betrachten, die Gruben mithin gehalten seien, alle ihre Verpflichtungen pünktlich zu erfüllen. Das kann eine sehr theure Sache werden.

Frankreich. Die französische Regierung will auch nichts von dauernden Bergarbeitervertretungen wissen. Der Arbeitsminister Guyot sprach sich gegen einen bezüglichen Antrag aus. Die Aufgabe solcher Bergarbeitervertreter könne nur die Beaufsichtigung der Minen bezüglich der Sicherheit der Arbeiter sein. Nie aber sei wegen eines Unglücksfalles ein Ausstand erfolgt, sondern nur wegen Arbeitsdauer, Lohnhöhe, Einrichtung von Versorgungscassen. Diese Fragen allein würden die Delegirten beschäftigen, welche damit zu wahren Streik-Agenten würden. — Der Abg. Joffrin, um dessentwillen es neulich in der Kammer zu so großem Scandal kam, will sein Mandat niederlegen, und noch einmal mit einem Boulangisten candidiren. — Boulanger hat sich eine Verletzung am Kopfe zugezogen, indem er an einen Kronleuchter stieß. Die Sache ist aber nicht gefährlich. — In Monaco und Umgebung haben seit Beginn des Jahres nicht weniger als zwölf Selbstmorde stattgefunden. An eine Aufhebung der Spielbank denkt aber Niemand.

Großbritannien. Ueber den Colonialstreit Englands mit Portugal liegen verschiedene Aeußerungen vor. Der Schatzkanzler Goschen erklärte, der von der englischen Regierung gethane Schritt sei unvermeidlich gewesen wegen der Uebergriffe der portugiesischen Agenten auf einem Gebiete, auf welches sie nicht die geringsten Ansprüche hätten. Die Regierung werde die Sache sicher zu gutem Ende führen. Gladstone beklagte ebenfalls den Conflict und bezweifelte, daß ein so schroffes Vorgehen nothwendig gewesen sei. Im Auftrage der Kohlenarbeiter sollen die socialistischen Abgeordneten im Parlament einen Antrag auf Einführung einer achtstündigen Arbeitszeit einbringen. Man glaubt aber nicht, daß ein solcher Antrag große Aussicht auf Annahme haben würde.

Italien. Nachdem am Mittwoch der Herzog von Aosta in feierlicher Weise an der Seite seiner ersten Gemahlin beigesetzt ist, sind die zur Ceremonie in Turin eingetroffenen fremden Gäste wieder abgereist. König Humbert will seiner jung verwittweten Schwägerin und seinem Neffen noch einige Zeit zur Seite stehen. — Der König und die Königin kehren am Freitag aus Turin nach Rom zurück. Die Bevölkerung bereitet eine großartige Kundgebung vor. — Die Erbin des Herzogs von Aosta ist dessen Wittwe, die Kinder erster Ehe haben von ihrer Mutter s. Z. sehr viel geerbt.

Oesterreich-Ungarn. Anläßlich des bevorstehenden Geburtstages des deutschen Kaisers findet, wie aus Wien berichtet wird, in der dortigen Hofburg ein Galaessen beim Kaiser Franz Joseph statt, woran alle in Wien anwesenden Erzherzöge theilnehmen.

Portugal. In Lissabon haben erneute antienglische Demonstrationen stattgefunden. Der den Engländern so verhaßte Serpa Pinto, der demnächst aus Afrika nach Lissabon kommt, wird mit ganz besonderen Ehren empfangen werden. Das Land ist ruhig.

Rußland. Ueber die in den letzten Jahren zur Durchführung gelangten militärischen Maßregeln Rußlands geht der „Pol. Corr." aus Petersburg folgender, zusammenfassender Bericht zu: Im Interesse der möglichst raschen Mobilisirung wurden die Transportmittel der an die Westgrenzen stoßenden strategischen Eisenbahnen vervollständigt, und gegenwärtig werden Vorbereitungen für den Bau einiger weiterer derartiger Eisenbahnlinien getroffen. Ferner wurde ein Theil der russischen Heeresmacht den bezeichneten Grenzen näher gebracht, um auf diese Weise den Nachtheil, der Rußland in Zukunft betreffs der Raschheit der Mobilisirung aus der ungeheueren Ausdehnung des Reiches erwachsen könnte, von vornherein so weit wie möglich auszugleichen. Jene Truppen, die zu diesem Zwecke aus dem Kaukasus an die Grenze verlegt wurden, sind an ersteren Punkten durch neue Reservebataillone ersetzt worden, aus denen im Ernstfalle eine Streitmacht von zwanzig Regimentern gebildet werden kann, die im Stande wäre, in Klein-Asien kraftvoll vorzugehen, und einen festen Stützpunkt in der mächtigen Festung Kars besitzen würde. Die Erzeugung neuen Gewehre für die russische Armee ist bereits in russischen Waffenfabriken in Angriff genommen worden; inzwischen wurde das Heer mit ausgezeichnetem Artillerie-Material ausgestattet, welche auch neue Feldmörser eines besonders gerühmten Systems in einer Anzahl von vorläufig 48 Stücken besitzt. Auf die Vervollkommnung der Transport-Mittel für Verpflegungsartikel, Munition und sonstiges Material hat die russische Heeresleitung gleichfalls große Sorgfalt verwendet. Die Sicherheit der Westgrenzen Rußlands findet einen sehr wirkungsfähigen Schutz in mächtigen Festungen, so in jenen von Brest-Litewski, von Iwangrod, von Warschau und Novorossitsk. Eine beträchtliche Anzahl von Kanonen ist während der letzten Monate nach den russischen Häfen am schwarzen Meere befördert worden, um die Vertheidigungsmittel dieser Punkte zu vermehren. Eine besondere Erwägung verdient auch die neue militärische Organisation des russischen Grenzwache-Corps, indem die russische Armee dadurch eine Verstärkung von etwa 40 000 Mann erfährt, deren Mitwirkung bei eventuellen kriegerischen Operationen wegen ihrer ausgezeichneten Kenntniß der Grenzgebiete von großem Werthe sein wird. Was die russische Marine betrifft, die bereits seit Jahren in fortwährendem Aufschwung begriffen ist, wird dieselbe demnächst noch eine weitere Veränderung erfahren durch die Vollendung des Baues von mehreren großen Kriegsschiffen, sowie durch eine Anzahl neuer Torpedoboote, die eben im Bau begriffen sind, und nach deren Fertigstellung unverzögert weitere Torpedoboote in Angriff genommen werden sollen. Im nächsten Mai wird in Petersburg der Stapellauf des Kreuzers „Polarstern" und eines neuen Kanonenbootes stattfinden, woran sich die Einweihung der Bauarbeiten für das große Panzerschiff „Navarin" schließen wird.

Spanien. Der Ministerpräsident Sagasta erschien am Mittwoch mit seinem neuen Cabinet vor der Kammer und mußte dabei erklären, daß es ihm leider bisher nicht gelungen sei, eine volle Versöhnung unter den Liberalen herbeizuführen. Beide Kammern beschlossen, eine Adresse an die Regentin zur Wiedergenesung des Königs abzusenden.

Brasilien. Die Republik stattet jetzt den übrigen südamerikanischen Republiken Visiten ab. Der Minister des Auswärtigen reist an Bord eines Kriegsschiffes die Küste entlang und macht den Regierungen seine Aufwartung.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Briesen,** 21. Januar. (Wahlbewegung.) Die Polen unseres Kreises rüsten sich energisch zum bevorstehenden Wahlkampf. Deutscherseits geschieht noch viel zu wenig; bei fortgesetzter Unthätigkeit der Deutschen ist ein Sieg der Polen nicht unmöglich.

— **Marienwerder,** 23. Januar. (Tabacksbau.) Ein nicht unbedeutender Theil unserer Niederung ist in Folge der Beschaffenheit des Ackers auf den Anbau von Taback angewiesen. Die Art wie die Steuer vom Taback zur Erhebung kommt, bildet noch immer eine große Härte für die Tabacksbauer. Alle Petitionen haben bis jetzt nur wenig gefruchtet. Der zweite Wunsch unserer Tabackbauer geht dahin, daß in Sedlinen eine Wiegestelle für Taback errichtet werden möchte.

— **Aus der Tucheler Haide,** 21. Januar. (Von einem „ehrlichen Spitzbuben") wird erzählt: Einem Polizisten wurden jüngst die zwangsweise eingezogenen Steuern sammt Beutel aus der Tasche gestohlen Als der Beamte aber am nächsten Morgen einen Blick zum Fenster hinaus warf, sah er draußen den Beutel hängen und es fehlte an dem Inhalt (über 40 Mk.) kein Pfennig.

— **Elbing,** 23. Januar. (Pfeifen der Nachtwächter.) Da sich die versuchsweise Abschaffung des Pfeifens der Nachtwächter für die hiesigen Verhältnisse nicht bewährt hat, (?) so ist Seitens der Polizeibehörde angeordnet worden, daß die Wächter wieder von halber zu halber Stunde Signale abzugeben haben und damit ist bereits in verflossener Nacht begonnen worden. Ob durch die Zurückführung der alten Verhältnisse etwas gewonnen wird, erscheint wohl sehr fraglich; eine durchgreifende Reorganisation des Nachtsicherheits-Dienstes wäre sicherlich zweckmäßiger gewesen, sagt die „Elbg. Ztg."

— **Dirschau,** 22. Januar. (Verschiedenes.) Die flaue Witterung erlaubt den Landleuten bereits mit dem Pflug zu arbeiten. Die Wege außerhalb den Kunststraßen sind aber grundlos. — Die Wohnungsmiethen sind hier bedeutend gestiegen, oft um 100 und 150 Mk.; dabei machen solche, in denen der Schwamm herrscht, keine Ausnahme.

— **Konitz,** 23. Januar. (Seit der Einrichtung der Verpflegungsstation) ist gestern der erste Bettler hier festgenommen worden. Er hat sich direct geweigert, in die Verpflegungsstation zu gehen, weil er dort arbeiten müsse. Es war ein alter Stromer in den 50. Jahren.

— **Posen,** 22. Januar. (Feuer in der Irrenanstalt.) Heute Morgen ein Uhr hatte in der Irrenbewahranstalt des städtischen Krankenhauses ein junger geisteskranker Mann in seiner im Parterre belegenen Zelle den Strohsack in Brand gesteckt, wodurch auch der Zwangsstuhl vom Feuer ergriffen wurde. Der Kranke wollte sich durch das Fenster, dessen Glasscheiben er zerschlug, retten. Da das Fenster aber von außen mit einem Eisengitter versehen ist, so konnte er nur den Kopf und die Arme hindurch stecken, wobei er sich so fest zwischen den Fenstersprossen eingezwängt hatte, daß er schließlich weder vornoch rückwärts konnte. Von der alarmirten Feuerwehr wurde der Arme aber bald aus dieser peinlichen Lage befreit, auch das Feuer konnte schnell gelöscht werden. Der Kranke hat sich leider Verwundungen am Kopfe und an den Händen zugezogen, so daß er in das Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

— **Schneidemühl,** 21. Januar. (Eine angenehme Ueberraschung) wurde heute einem hiesigen Scatclub zu Theil. Dieser besteht aus drei der geachtetsten Herren der Stadt, welche die Verluste in eine gemeinschaftliche Casse thaten und für den Betrag ein Loos der preußischen Lotterie kauften. Das Loos kam nun mit 1500 Mk. heraus, die sich die Herren brüderlich theilten. — Auch ein zweiter nicht unbedeutender Lotteriegewinn ist in unsere Stadt gefallen; eine Anzahl von Juristen, die gemeinschaftlich ein Loos spielten, gewannen Jeder 600 Mk.

Locales.

Thorn, den 24. Januar 1890.

— **Vaterländischer Frauen-Zweig-Verein.** Vom 26. November v. Js. bis zum 21. Januar d. Js. sind an Unterstützungen gegeben: 124,85 Mk. baar an 48 Empfänger, 140 Rationen Lebensmittel im Werthe von 108,60 Mk., außerdem 26 Pfd. Kaffee, acht Brode, fünf Pfd. Fett, vier Centner Kohlen, 10 Flaschen Wein, Kleidungsstücke an 51 Empfänger. Sieben Familien erhielten in 48 Häusern abwechselnd Mittagstisch. Zur Anschaffung von Kinderwäsche für arme Wöchnerinnen wurden 15,40 Mk verausgabt. Die Vereins-Armenpflegerin machte 189 Armen- resp. Armen-Kranken-Besuche. An außerordentlichen Zuwendungen gingen derselben (Tuchmacherstraße 179) zu: 53 Mk baar von sieben Gebern, Kleidungsstücke und Spielzeug von 25, Aepfel von drei, Nüsse von drei, vier Flaschen Wein von vier Gebern; ein Korb Pfefferkuchenabfall.

— **Handwerkerverein.** Ein Vortrag über ein für uns Westpreußen besonderes interessantes Thema: „Die Schicksale der Marienburg" hielt gestern Abend im Handwerkerverein der Pfarrer Jacobi. In freier Rede sprach der Vortragende davon, wie er bei Gelegenheit einer Reise im September v. Js. nach Danzig, auch nach Marienburg gekommen und hierbei das Thema zu seinem Vortrage gewonnen, begann mit der Entstehungsgeschichte der Burg, deren erste Erwähnung im Jahre 1272 unter dem Hochmeister Conrad von Thierberg geschah, gab eine Schilderung der baulichen Lage des Hochschlosses und der Nebenbauten, der Remter, Hallen und Räume, erwähnte, wie 1306 die Burg erst unter Siegfried von Feuchtwangen zur Bedeutung gekommen, als der Genannte den Orden von Venedig nach hier verlegte, wie die höchste Bedeutung des Ordens und

---

Der Herzog von Aosta als König von Spanien.

Durch einen eigenthümlichen Zufall ist Prinz Amadeus, der ehemalige König von Spanien, gerade zu einer Zeit gestorben, wo nicht blos Spanien mehr wie gewöhnlich von sich reden macht, sondern auch die dortige Lage gerade so verfahren ist, wie damals, wo die spanische Königskrone herumgeboten wurde, bis der zweite Sohn Victor Emanuels sie annahm. Es ist daher von besonderem Interesse, gelegentlich des Todes des Herzogs auf jene Episode kurz zurückzukommen. Isabella war unter einmüthigem Entrüstungssturm des ganzen Volkes verjagt worden. Die spanischen Parteien schwankten lange zwischen Republik, Monarchie und Dictatur, entschlossen sich aber für die Monarchie und suchten einen König und zwar auswärts, da man von den Bourbonen und allen ihren Anhängseln nichts wissen wollte. Es lagen etliche Ablehnungen vor, als die Candidatur des hohenzollern'schen Prinzen Leopold die Veranlassung zum deutsch-französischen Kriege gab. Nach etlichen ferneren Ablehnungen entschloß sich der damals 25jährige Prinz Amadeus, die spanische Krone anzunehmen, die ihm am 16. November 1870 von den Cortes mit 191 Stimmen angeboten wurde An der Spitze der Deputation, welche dem Prinzen das Anerbieten überbrachte, befand sich Ruiz Zorilla Zorilla erhielt von Victor Emanel den Annunziaten-Orden, dessen Träger das Recht hat, sich Vetter des Königs zu nennen. „Ich vertraue Ihnen meinen Sohn an," sagte Victor Emanuel zu Zorilla; „ich gebe ihn den Spaniern, aber ich rechne auf Sie, daß Sie ihn unterstützen und ihm rathen." Der neue Vetter des Königs that alles Andere, als das, warum er gebeten war. Am 30. December 1870 landete der neue König von Spanien mit seiner Gemahlin in Cartagena. Hier erhielt er, zum Empfang auf spanischem Boden, die Nachricht von der Ermordung des Marschalls Prim. Alles war bestürzt über das schlimme Vorzeichen, aber Amadeus zeigte keine Furcht. „Das kann Jedermann passiren," sagte er, „auf nach Madrid, meine Herren, und thuen wir unsere Schuldigkeit." Am 2. Januar 1871 zog er in Madrid ein und leistete den Eid auf die Verfassung. Er war ein schöner eleganter Mann und machte überall einen guten Eindruck. Er hatte den festen Willen, verfassungsmäßig zu regieren und Spanien glücklich zu machen. Er hatte auch bald heraus gefunden, wo es den Spaniern fehle und wo sie am weitesten hinter anderen Völkern zurückgeblieben sind: In wirthschaftlicher Beziehung und in der Schulbildung. Hier sollte der Haupthebel angesetzt werden. Aber der König hatte mit Leuten zu rechnen, die nicht so dachten, wie er, mit Fractionen, Coterien, ehrgeizigen Strebern, mit der ganzen Misère des spanischen Parteiwesens und mit einem politisch durchaus ungeschulten Volke. Er versuchte es mit allen Parteien und brachte es in zwei Jahren auf neun Ministerien, radicale, conservative und liberale in bunter Abwechselung, aber es ging nicht vorwärts. Bald schwand auch der erste gute Eindruck, den Amadeus gemacht hatte. Der Adel hat sich demonstrativ vom Hofe zurückgehalten und wußte allmählich auch das Volk gegen den „Ausländer" einzunehmen. Auch die Geistlichkeit war wegen der eben stattgehabten Besetzung von Rom dem Sohne Victor Emanuels abgeneigt. Der König unterstützte diesen Feldzug noch durch einige Mißgriffe. Um einen glänzenden Hof zu bekommen, schuf er für den alten Adel, der nicht kam, einen neuen, indem er eine Menge Industrieller, Geldleute, Fabrikanten u. s. w. mit Adelstiteln ausstattete, was sich natürlich die Presse nicht entgehen ließ. Auch die Königin, die nur der Wohlthätigkeit lebte, vermochte der wachsenden Unpopularität ihres Gemahls nicht zu steuern. Im Juli 1872 wurde sogar ein Mordversuch auf ihn gemacht. Als er Abends mit der Königin in einem Wagen, den er selbst führte, nach dem Palast zurückkehrte, wurden aus nächster Nähe Revolverschüsse auf ihn abgefeuert. Er erhob sich sofort, um die Königin zu decken, hieb einem der Mörder mit der Peitsche über das Gesicht und fuhr im Galopp davon. Endlich war er müde. Er war wieder im Zwiespalt mit seinem Ministerium und in den Cortes war der Parteiwagen ganz verfahren. Die Cortes hatten sich mit 191 Stimmen, dieselbe Zahl, die ihm die Krone angeboten, gegen die Ansicht des Königs erklärt, und dieser mußte sich entweder unterwerfen, zum Spielball der Parteien machen, oder abdanken. Er war schnell entschlossen. In der Nacht zum 11. Februar 1873, ohne irgend Jemand zu Rathe zu ziehen, schrieb er allein die Proclamation an die Cortes, in welcher er diesen mittheilte, daß er die Krone Spaniens niederlege und in seine Heimath zurückkehre. Am Abend desselben Tages reiste er mit seiner Familie ab, in der Richtung nach Estramadura über Portugal. Es herrschte Schneegestöber, wie an dem Tage, wo er den spanischen Boden betreten hatte. Die Königin war noch schwach von ihrem Wochenbette, sie hatte gerade 14 Tage vorher ihrem dritten Sohne das Leben gegeben. Die Reise war daher gerade für sie ein wahrer Leidensweg, zumal es auch an den unerläßlichsten Lebens- und Erfrischungsmitteln unterwegs mangelte. Das fürstliche Paar athmete auf, als es Spanien hinter sich hatte. Die Geschichte Don Amadeo's, Königs von Spanien, ist ein eindringliches Lehrbuch für die Spanier; es ist nur zu fürchten, daß sie es entweder nicht lesen können, oder nicht verstehen wollen.

seines Schlosses zur Zeit Winrichs von Kniprode statthatte. Mit dem Orden ging auch die Burg ihrem Verfall entgegen. Die Polenherrschaft bedeutete den Ruin undselbst, als zur ersten Theilung Polens in der Zerstörung Einhalt gethan, sei eine Wiederherstellung der zerstörten, verunzirten, getheilten und durchbrochenen Räume noch weit im Felde gewesen. Selbst Friedrich II. und anfänglich Friedrich Wilhelm III benutzten sie noch zu profanen Zwecken. Erst Schenkendorff gab den Anstoß zur Wiederherstellung und mit dem Jahre 1822 begann diese langsam. Jetzt sei man sehr eifrig damit beschäftigt und Landesbaumeister Steinbrecht, mit deren Wiederaufbau betraut, habe erklärt, in ca. fünf Jahren die Restauration vollführt zu haben.

— **Der Kunstverein** hielt gestern Nachmittag eine Sitzung ab, in der Rechnungssachen erledigt, sonst aber Beschlüsse von Bedeutung nicht gefaßt wurden. Eine Generalversammlung wird in den nächsten einberufen werden.

— **Die Thorner Liedertafel** hatte zu gestern Abend im Victoriasaale einen humoristischen Herren-Abend arrangirt. Wie sehr sie damit den Wünschen ihrer Passiven und der Gäste entgegenkam und welchen Anklang solche alljährlich wiederkehrenden Abende finden, bewies der gegen 500 Personen betragende starke Besuch und der angenehme Verlauf des Abends. Das außerordentlich reichhaltige, ernste und heitere Sachen in bunter Mannigfaltigkeit bietende Programm wurde von dem trefflichen Verein, in Soli und Chor, einzelne Nummern unter freundlicher Unterstützung der Liedertafel Mocker stimmungsvoll und unter regem Beifall vorgetragen. Anerkennenswerth war auch ein zwischengeschobenes Haydn'sches Instrumentalquartett, und den Schluß bildeten verschiedene freiwillige Vorträge, die den erfreulichen Abend in passendster Weise abschlossen.

— **Personalnachrichten der Eisenbahndirection zu Bromberg.** Der Regierungsbaumeister Ermlich in Berlin ist dem maschinentechnischen Büreau in Bromberg zur Beschäftigung überwiesen. Dem Kanzlisten Hecker in Bromberg ist der Titel als Kanzlei-Secretär verliehen worden.

— **Landwirthschaftliches.** Die „Westp. landw. Mitth." schreiben: Das Thauwetter hat in der abgelaufenen Woche meist angehalten und wenn die Temperatur auch bei Tage kaum über 3 Grad R. stieg, so ist der Boden doch jetzt schon ziemlich tief (ca. 6" und mehr) erweicht. Im Grunde aber steckt fast überall noch Frost und die Oelsaaten befinden sich demnach augenblicklich recht gefährdet, denn falls durch neue Kälte die Erde wieder bis zu der noch gefrorenen Schicht erstarrt, reißen meistens die hierin fest sitzenden Wurzeln ab und dann muß die Pflanze zu Grunde gehen. Es ist demnach im Interesse aller Rapsbauer jetzt ein völliges Aufthauen des Bodens dringend zu wünschen, ehe etwa der Winter sein Regiment beginnt. Die Wege werden allerdings durch den steten Regen und Schnee jetzt grundlos, viele andere wirthschaftliche Arbeiten (wie Dungfahren ꝛc.) sind also nur recht schlecht zu vollführen und die reguläre Winterarbeit läßt sich nicht in gewünschter Weise fördern. Seit dem 21. d. Mts., vom Neumondstermine ab, ist das Niedergehen zahlreicher Schnee- und Regenmengen in ganz Deutschland zu gewärtigen.

— **Wird Jemand zur Jagd ausgerüstet** in fremdem Jagdrevier auf dem Anstande stehend betroffen, so ist er nach dem Urtheil des Reichsgerichts, I. Straffenats, vom 24. October 1889, wegen unberechtigter Jagdausübung aus § 292 Str.-G.-B. zu bestrafen, auch wenn das von ihm geführte Gewehr nicht geladen gewesen war.

4 **Strafkammer.** In der heutigen Sitzung wurde zunächst gegen den Schiffsgehilfen Boleslaus Broddeck aus Dirschau wegen Diebstahls verhandelt. Der Angeklagte wurde freigesprochen. Ferner wurde gegen den Schneidergesellen Carl Schneider aus Thorn wegen körperlicher Mißhandlung des Schneidermeisters Grün, ebendaher verhandelt. Sch erhielt drei Monate Gefängniß. — Der des Diebstahls beschuldigte Mühlenbauer Theodor Sadetzki aus Culmsee wurde zu zwei Jahren sechs Monate Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt. — Der Dachdeckermeister Eduard Kahnke aus Briesen, welcher der fahrlässigen Tötung angeklagt war, wurde zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. — Die Schuhmacherfrau Anastasia Sawicki aus Culmsee war wegen Unterschlagung und Diebstahls angeklagt. Urtheil: sechs Monate Gefängniß. — Wegen Diebstahls wurde der Einwohnersohn Johann Brzezinski aus Drzonowo zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt. — Gegen die Dienstmagd Franziska Marzkowska aus Thorn wurde wegen Diebstahls auf 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt. — Ferner wurde gegen den Arbeiter Hieronymus Pawlowski aus Thorn wegen Diebstahls eines Ueberziehers verhandelt. Derselbe wurde zu einem Jahr Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht verurtheilt. Der Arbeiter Christoph Buttkus aus Thorn wurde wegen Bigamie zu sechs Monaten Gefängiß verurtheilt. — Gegen 16 wehrpflichtige Personen wurde wegen Entziehung von der Wehrpflicht auf je 180 Mark Geldstrafe event. 36 Tagen Gefängniß erkannt.

a. **Versuchter Betrug.** Der Knecht Anastasius Rostkowski, welcher beim Gutsbesitzer Dommes-Lissomitz gearbeitet, war am 1. Januar entlassen. Um der dadurch herbeigeführten Verdienstlosigkeit abzuhelfen, versuchte er einen kleinen Betrug, indem er zu einem hiesigen Schlächter ging und — angeblich für seine Herrschaft — für ca. 7 Mk Fleischwaaren entnehmen wollte. Dem Schlächter kam die Sache jedoch verdächtig vor, er ließ den R. verhaften und dieser gestand denn auch den Versuch des Betruges ein. R. wurde der Amtsanwaltschaft zugeführt.

a. **Ein Pelz gestohlen.** Auf der Gepäckkammer des kleinen Bahnhofes hatte gestern ein Reisender seinen Pelz zur Aufbewahrung gegeben. Als er diesen später zurückforderte, war er nicht aufzufinden und ist höchstwahrscheinlich gestohlen worden. Der Verdacht des Diebstahls lenkt sich auf ein Paar halbwüchsiger Jungen, welche sich während des ganzen Tages auf dem Bahnhof herumtrieben, und kurz vor Abgang des Graudenzer Zuges, die günstigste Gelegenheit zur Entwendung benutzt haben müssen. Vor Ankauf des Pelzes wird gewarnt.

a. **Zugelaufen** ist ein kleiner hellgrauer Stubenhund bei Horny, Alte Culmer-Vorstadt 187.

a **Gefunden** wurde ein Theelöffel am Altstädt. Markt.

a. **Polizeibericht.** Fünf Personen wurden verhaftet.

Lotterie. (Ohne Gewähr.) **Bei der am 22. fortgesetzten Ziehung der 4. Classe 181. königlich preußischer Classenlotterie fielen in der Nachmittagsziehung noch: 29 Gewinne von 500** auf Nr. 1693 4250 9628 12 885 17 231 31 752 44 884 47 072 55 740 55 840 60 979 68 479 69 491 76 257 80 513 93 639 95 255 99 059 132 154 133 047 146 062 147 331 148 777 153 646 155 477 156 870 157 691 162 129 178 469. **Bei der am 23. fortgesetzten Ziehung fielen in der Vormittagsziehung:** 1 Gewinn von 300 000 Mk. auf Nr. 181 750. 1 Gewinn von 50 000 Mk. auf Nr. 21 328. 1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 27 394. 3 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 97 582 120 472 155 688. 1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 126 918. 2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 5384 158 418. 34 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1179 3250 5904 7120 8744 10 003 11 187 17 495 19 558 22 453 23 323 26 586 42 162 48 993 53 033 56 697 58 932 63 472 64 667 81 906 87 957 94 562 95 191 97 469 107 929 116 237 124 074 131 984 139 108 144 007 148 721 151 985 155 328 182 391. 38 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 13 613 13 988 20 458 22 131 23 678 27 120 29 382 33 898 43 543 44 734 51 621 57 818 58 869 60 820 74 092 79 577 85 681 88 447 89 404 92 817 93 137 101 204 104 571 108 595 117 777 124 119 141 444 148 009 148 680 150 123 150 433 151 921 155 440 164 488 167 269 175 865 181 331 181 053 36 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 1383 9535 17 450 19 942 20 577 24 936 25 114 27 235 32 047 59 974 63 837 67 012 72 609 80 301 83 224 107 484 109 605 112 982 121 703 125 810 138 331 138 664 141 070 144 905 146 990 148 711 155 356 159 543 163 950 166 645 167 784 169 975 171 820 172 140 175 184 178 823. In der Nachmittags-Ziehung fielen: 1 Gewinn von 100 000 Mk. auf Nr. 41 183. 1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 187 914 1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 27 213. 1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 114 643. 31 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 4390 14 027 18 354 23 641 27 920 38 794 48 771 53 760 60 352 71 727 76 305 82 866 84 013 84 972 90 942 91 057 103 415 106 594 107 136 109 592 112 026 115 418 124 937 129 484 138 460 149 737 154 011 165 180 169 632 175 519 179 054. 37 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 217 6527 7479 14 382 29 024 40 439 57 126 58 622 59 948 62 085 68 203 72 500 80 381 86 257 88 352 89 018 92 238 95 601 96 294 109 967 118 301 122 704 123 206 141 518 149 496 150 018 151 936 153 018 153 936 154 281 155 637 160 929 183 684 184 651 185 759 187 269 189 001.

Aus Nah und Fern.

* (Eine electrische Pflanze) ist in Indien entdeckt worden, die schon auf eine Entfernung von sechs Metern die Magnetnadel zum Abweichen bringt; je mehr man die Nadel der Pflanze nähert, desto lebhafter wird sie davon berührt. Die Stärke dieser seltsamen Einwirkung wechselt übrigens zu verschiedenen Zeiten des Tages. Ihre höchste Stufe erreicht sie um 2 Uhr Nachmittags, während die Pflanze um Mitternacht ganz unempfindlich ist. Bei herannahendem Sturm wächst die Empfindlichkeit beträchtlich. Beim Regen scheint die Pflanze zu welken und neigt ihr Haupt, sie bleibt kraftlos, selbst wenn Jemand sie mit einem Regenschirm beschützt. Alsdann fühlt man keinen Stoß beim Abbrechen der Blätter und auch die Magnetnadel bleibt unbeweglich. Nie setzt sich ein Vogel oder ein Insect auf die electrische Pflanze; ein Vorgefühl scheint ihnen zu sagen, daß sie auf ihr einen plötzlichen Tod finden würden.

* (Influenza-Bacillus.) Wie ein Telegramm des „Herold" berichtet, ist es dem Dr. Jolles, dem Besitzer eines privaten mikroscopischen Laboratoriums in Wien, gelungen, in dem Sputum von Influenza-Erkrankten einen specifischen Influenza-Bacillus zu entdecken. Derselbe hat Aehnlichkeit mit dem Pneumonie-Bacillus. Professor Weichselbaum hat aus dem Nasensecret von Influenzakranken den Coccus gezüchtet.

* (Hundertjähriges Bier.) Der Chemiker der alten londoner Brauereifirma Worthington u. Co. hat am Sonnabend die Mitglieder des Laboratorium-Clubs mit Bier bewirthet, welches nachweislich hundert Jahre alt war. Es war anläßlich der Geburt eines Kindes des damaligen Besitzers der Brauerei in den Kellern niedergelegt und ist erst kürzlich aufgefunden worden. Der Stoff war ausgezeichnet und mundete fast wie Sherry.

* (Die sensationellsten Ueberraschungen,) welche je an einer Rennbahn zu verzeichnen waren, haben die beiden ersten Renntage dieses Jahres zu Nizza gebracht, die förmlich an die Spielbankquoten in der nächsten Nachbarschaft erinnerten. „Le Grand Prix de Monaco, 30 000 Francs, Steeplechase über 4400 m," führte zu einem toten Rennen zwischen Mr. Kamille Brancs „Arlay" und Mr. Adam Abrilles „Nut" vor „Coloman" und sechs anderen. Totalisator 48 resp. 81 : 10, aber der Prix des Alpes Maritimes und der Prix de Villefranche brachten die denkbar größten Ueberraschungen. Im Prix des Alpes Maritimes zahlte man bei dem Siege von „St. Serge" 666 und im Prix de Villetranche für Babylon II" sogar 1975 : 5 Es ist dies die höchste Summe, welche je am Totalisator ausgezahlt wurde.

* (Influenza.) Wie ungemein heftig die Influenza in London gewüthet hat, beweisen die Rundschreiben mehrerer Leichenfuhrgeschäfte, in welchem dieselben die Nachsicht der Auftraggeber anrufen, da es ihnen unmöglich sei, ihren Verpflichtungen mit derselben Schnelle, wie sonst, nachzukommen. Aus einer vom Reichsgesundheitsamt in Berlin zusammengestellten Statistik über den Einfluß der Influenza auf die Sterblichkeit geht hervor, daß dieselbe in Folge der Krankheit sich im Durchschnitt um fast ein Drittel erhöht hat Für einige uns näherliegende und daher besonders interessante Städte lauten die Ziffern in Procenten ausgedrückt folgendermaßen, wobei die Vorziffern die Sterblichkeit vor Auftritt der Krankheit, die folgende die Zeit des Höhepunktes derselben umfassen: Danzig 20 : 60, Kiel 25 : 69, Berlin 18 : 37, Königsberg 23 : 41, Posen 25 : 46, Elbing 29 : 61; außerdem Paris 25 : 61 und London 17 : 32 Procent Strerbefälle.

* (Allerlei.) In Folge eines heftigen Sturmes, so wird aus Bordeaux telegraphirt, mußte der deutsche Dampfer „Cosmopolit" der von dort nach Tonkin und China abgegangen war, wieder umkehren, da sein Schornstein und auch die Ladung stark gelitten haben. — In der französischen Mine Drocourt verunglückten in Folge Versagens der Bremse beim Aufzuge eine Anzahl ausfahrender Bergarbeiter. Vier wurden sofort getödtet, 20 verwundet, davon 15 schwer; nur drei Arbeiter blieben unverletzt. — Aus Südfrankreich werden heftige Stürme mit Gewittern gemeldet. Vielfach sind die Telegraphen-Verbindungen gestört. — In Nordamerika wurde ein Eisenbahnzug im Gebirge von einer Schneelawine überschüttet. Der anstrengendsten Arbeit gelang es, die Passagiere zu befreien. — Die Cholera avancirt angeblich. Wegen Auftretens der Cholera in Kleinasien versperrte Rußland den Weg nach der Türkei durch die Provinz Kars. Reisende aus Transkaukasien müssen infolgedessen über Batum gehen. Nach Privatnachrichten, die aber noch einer Bestätigung bedürfen, sind Cholerafälle in der Gegend von Astrachan gemeldet, doch hat die Epidemie die Wolga noch nicht überschritten. — Das Testament Döllingers in München ist jetzt eröffnet worden. Universalerbin ist eine seiner Nichten; die übrigen Verwandten erhalten kleine Geldlegate. Die werthvolle Bibliothek ist der Universität vermacht worden. — Aus Schlesien berichtet man der „Preuß. Lehrer-Ztg.": Während gegenwärtig so viele Stimmen über eine unfreundliche Behandlung derjenigen Lehrer klagen, welche ihrer Militärpflicht genügen, ist es erfreulich, auch das Gegentheil berichten zu können. Bei der letzten Uebung in Breslau zeichnete der betreffende Officier die Lehrer vor den übrigen Mannschaften aus. Waren Handdienste zu verrichten, blieben die Lehrer gewöhnlich davon verschont. Beim Abschied äußerte sich der Officier in anerkennender Weise zu ihnen Die Volksschullehrer, so sagte er, hätten den guten Geist in der Compagnie erhalten. Jedem Einzelnen reichte er die Hand. Die betreffenden Lehrer denken mit Vergnügen an ihre Dienstzeit zurück. — Aus dem rheinisch-westfälischen Kohlenrevier wird berichtet, daß die Grubenverwaltungen in einem ruhigen Schreiben die bekannten neuen Forderungen der Bergleute ablehnen. Am Sonntag wird nun eine Delegirtenversammlung der Kohlenarbeiter das Weitere beschließen. — Im belgischen Kohlenbezirk von Charleroi hat sich die Lage erheblich gebessert. Das Ende des Ausstandes gilt für nahe, trotzdem die Leiter desselben immer noch mit großer Schroffheit auftreten.

Handels - Nachrichten.

Danzig, 23 Januar.

Weizen loco inländischer matt, transit gefragter, per Tonne von 1000 Kilogr. 132–185 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 139 Mk., zum freien Verkehr 128pfd. 184 Mk.

Roggen loco unv., per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd. inländischer 164 Mk., transit 112—114 Mk. bez. feinkörnig per 120pfd. 112 Mk. bez. Regulirungspreis 120pfd. inländischer 166 Mk., unterpoln. 114 Mk, transit 112 Mk.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 50¼ Mk. Gd., per Jan.-April 50½ Mk. Gd., nicht contingentirt loco 31½ Mk. bez, per Jan.-April 31¾ Mk. Gd.

Königsberg. 23. Januar.

Weizen unverändert, loco pro 1000 Kilogr. rother 121pfd. 172,50, 124pfd. 72 1Mk bez.

Roggen inländischer niedriger, loco pro 1000 Kilogr. inländischer 127pfd. 162 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 l. a 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 l.) ohne Faß loco contingentirt 52,25 Mk. bez., nicht contingentirt 32,50 Mk. bez.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Mk. Thorn, den 24. Januar. 1890.

Zufuhr: schwach.		Mk.	Pf.	Verkehr. matt.		Mk.	Pf.
Weizen	à 50 Kg.	8	80	Aale	à ½ Kg.	—	—
Roggen	„	8	50	Barbinen	„	—	—
Gerste	„	6	—	Stör	„	—	—
Hafer	„	7	90	Lachs	„	—	—
Erbsen	„	7	—	Krebse große	à Schock	—	—
Stroh	„	3	50	kleine	„	—	—
Heu	„	3	—	Rothkohl	à Mdl.	2	—
Kartoffeln	„	1	40	Weißkohl	„	2	—
				Kohlrüben	à Schock	—	—
	à ½ Kg.			Zwiebeln	à 50 Kg	6	—
Butter	„	—	75	Eier	à Mdl.		70
Rindfleisch	„	—	50	Gänse	à Pfd.	—	50
Kalbfleisch	„	—	45	Puten	Stück	3	50
Hammelfleisch	„	—	50	Kapaunen	„	—	—
Schweinefleisch	„	—	50	Hühner	à Paar	2	—
Hechte	„	—	40	Enten	„	3	50
Zander	„	—	60	Tauben	„	—	50
Karpfen	„		70	Aepfel	2 Pfd.	—	25
Schleie	„	—	40	Birnen	„	—	—
Barse	„	—	40	Hasen große	Stück	2	50
Karausche	„	—	30				
Bressen	„	—	40				
Bleie	„	—	25				
Weißfische	„	—	35				

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin. den 24. Januar.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		24. 1. 90	23. 1. 90
	Russische Banknoten p. Cassa	224–95	224—85
	Wechsel auf Warschau kurz	224–50	224—70
	Deutsche Reichsanleihe 3½proc.	103	103
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	66—60	66—80
	Polnische Liquidationspfandbriefe	61—50	61—60
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	100—50	100—60
	Disconto Commandit Antheile	247—70	246–50
	Oesterreichische Banknoten	173	172–95
Weizen:	April-Mai	202—50	202
	Juni-Juli	202—25	202
	loco in New-York	87—60	87—75
Roggen:	loco	175	175
	April-Mai.	176	176
	Mai-Juni	175	175
	Juni-Juli	174	174
Rüböl:	Januar	68–50	68—60
	April-Mai	63–80	63—70
Spiritus:	50er loco	52—90	53
	70er loco	33—70	32—60
	70er Januar-Februar	33	33
	70er April-Mai	33–60	33—60

Reichsbank-Disconto 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5½ resp. 6 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 24. Januar 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. °C.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung.
23.	2hp	740,2	+ 2,2	NE 2	6	
	9hp	733,5	+ 1,3	NE 2	10	
24.	7ha	731,6	+ 0,8	NE 2	10	

Wasserstand der Weichsel am 24. Januar bei Thorn, 1,38 Meter.

Telegraphische Depesche.

Eingegangen um 1 Uhr 25 Min. Nachmittags.

Warschau, 24. Januar. Weichselwasserstand bei Warschau gestern 2,98, heute 2,95 Meter.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich Anfang Februar einen

Tanz-Cursus

verbunden mit **Anstandslehre** eröffne. Gefl. Anmeldungen bitte an Hrn. Restaurateur **Schulz** im **Museum** gelangen lassen zu wollen. Hochachtungsvoll
W. St. Wituski,
Tanzlehrer.

Dem Geburtstagskinde F. K. in Podgorz zum 25. d. Mts. ein **donnerndes Hoch**, daß ganz Podgorz wackelt, aber nicht einfällt.
A. A.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist die Stelle eines Bureau-Assistenten am 1. April d. J. zu besetzen. Das Gehalt beträgt während der sechsmonatlichen Probedienstzeit monatlich 125 Mark, demnächst bei definitiver Anstellung pro Jahr 1500 Mk. und steigt von 5 zu 5 Jahren um 150 Mk. bis 1800 Mk. Bei der Pensionirung wird den Militairanwärtern die Hälfte der Militärdienstzeit angerechnet.

Bewerber, welche eine tüchtige Ausbildung im Bureaudienst, insbesondere auch in Führung der Recrutirungsstammrollen, im Einquartirungs- und Serviswesen einschließlich des hiermit verbundenen Rechnungswesens nachweisen können, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse, eines Lebenslaufs und des Civilversorgungsscheins bei uns **bis zum 1. März d. J.** melden.

Thorn, den 19. Januar 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermiethung des der Stadtgemeinde gehörigen, in der Straße an der Mauer unter Nr. 400 Altstadt belegenen Thurmgebäudes auf 3 Jahre, vom 1. April 1890 bis dahin 1893, haben wir einen Submissionstermin auf

Dienstag, den 28. Jan. cr.
Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I (Rathhaus eine Treppe) anberaumt, bis zu welchem versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „Miethsgebot auf das Thurmgebäude Altstadt Nr. 400" einzureichen sind.

Die Vermiethungsbedingungen können während der Dienststunden im oben gedachten Büreau eingesehen werden.

Das qu. Thurmgebäude kann als Speicher oder dergl. benutzt werden.

Vor Abgabe des Gebots ist eine Caution von 15 Mark bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen.

Thorn, den 13. Januar 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, 30. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr

sollen im Fortifications-Büreau die Arbeiten pp. behufs Ausführung einer bei dem Dorfe Rudak neu herzustellen den 1100 m langen Kiesstraße in öffentlicher Verdingung vergeben werden, und sind die dieser Verdingung zu Grunde gelegten Bedingungen pp. im vorgenannten Local während der Dienststunden zur Einsicht ausgelegt.

Königl. Fortification Thorn.

Coaksverkauf.

In unserer Gasanstalt wird Coaks unzerkleinert der Ctr. mit 90 Pf., zerkleinert der Ctr. mit 1 Mk. abgeben. Die Anfuhr besorgt auf Wunsch die Gasanstalt für 10 Pf. den Ctr. innerhalb der Stadt.

Thorn, d. 31. December 1889.

Der Magistrat.

Des Frühjahrhochwassers wegen bin ich mit meinem

Holzplatze

vom Brückenthore in die Nähe der **Eisenbahnweichselbrücke** gerückt, worauf ich ein geehrtes Publikum ergebenst aufmerksam mache. Für **trockene Brennhölzer** in jeder Gattung ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll
A. Ferrari,
Podgorz.

Möbl. Zim. u. Cab. a. m. Pension 1 Tr. zu verm. Schillerstr. 405.

Die Krankheiten der Brust sind unheilbar

wenn der Leidende vernachlässigt sie zu bekämpfen. Wer an **Schwindsucht, (Auszehrung), Asthma, (Athemnoth), Luftröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- u. Kehlkopfcatarrh** etc. etc. leidet, trinke den Absud des Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mk. bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. H.** erhältlich ist. — Brochüre daselbst gratis und franco.

Zwiebel-Bonbons

von Dr. Aurel Kratz in **Bromberg** empfehlen bei

Husten und Heiserkeit

Apotheker E. Schenk und Drogist Hugo Claass.

Cigarren.

Bedeutende südd. Cigarrenfabrik (Preislage 32—80 Mk.) sucht solide, tüchtige Vertreter, welche bei den feineren Cigarren- und Colonialgeschäften gut eingeführt. Provinz-Agenten erhalten Spesenzuschüsse. — Offerten mit Referenzen unter E. **6143b** an **Haasenstein & Vogler A.-G.** in Mannheim.

Haltbare Biscuits

aus der Fabrik von
Gebr. Stollwerck in Köln.
Wohlschmeckend zu Wein, Kaffee, Thee, Chocolade, Cacao u. Limonade.
Die beliebtesten Sorten sind in den meisten feineren Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäften, sowie Conditoreien zu haben.

Besonders empfehlenswerth:
Germania-Biscuit, sehr schmackhaft als Dessert;
Kinder-Biscuit leicht verdaulich und nahrhaft selbst für Kinder von drei Monaten ab.

Verpackt in 1 u. 2 Pfd.-Büchsen, sowie ausgewogen.

I.
Metzer Geld - Lotterie.
Ziehung bestimmt 12.—14 Febr. cr.
Hauptgewinne:
M. 50,000, 20,000, 10,000 etc.
Originalloose à M. 3,15
Porto und Liste 35 Pf.
D. Lewin, Berlin C.
Spandauerbrücke 16

Der Anker-
Pain-Expeller
ist und bleibt das beste Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Hüftweh, Nervenschmerzen, Seitenstechen und bei Erkältungen. Der beste Beweis hierfür ist die Thatsache, daß Alle, welche mit anderen Mitteln Versuche machten, **wieder auf den altbewährten Pain-Expeller** zurückgreifen. Er ist sicher in der Wirkung und billig im Preis (50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche!). Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen; **nur echt mit „Anker"!** Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: Marien-Apotheke in Nürnberg.

Mentholin

von **Fritz Schulz jun., Leipzig** ist ein sehr angenehm erfrischendes Schnupfpulver für Damen und Herren.

In Dosen à **25 Pf.** und à **10 Pf.** vorräthig in den meisten besseren Drogen-, Colonialwaaren- und Cigarren-Handlungen.

Mannesschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien, IX., Porzellangasse 31a.
Auch brieflich sammt **Besorgung** der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung." (13. Auflage.) Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefmarken inclusive francatur.

Eine kleine Wohnung ist an ruhige Miether vom 1. April zu verm. Culmerstraße 321.

Die Medizinal-Drogerie zu Mocker

empfiehlt
ihre feinen Parfüms, Toilette-Seifen, Thee's, Cacao, Chocoladen und Farben zu billigsten Preisen.

In Folge größerer Einkäufe offerire von heute:

Stearin- u. Paraffin-Kerzen pro Pack 35 Pfg.
Kronen- u. Tafel-Lichte, prima Sorte, pro Pfund 65 Pfg.
Reis- u. Weizen-Stärke Ia. pro Pfd. 28 Pfg.
Kartoffelmehl, beste Qualität, pr. Pfd. 15 Pfg.
Als besonders preiswerth feinste Bruch-Chocolade pro Pfd. 90 Pfg.
ff. Chocoladenpulver (Suppenpulver) 60 und 80 Pfg.
Aeußerst starker Politur-Spiritus pro Liter 35 Pfg.
Bei größeren Posten wesentlich billiger.

Hausseifen und sämmtliche Artikel zur Wäsche billigst und in anerkannt bester Güte.

B. Bauer.

SACCHARIN

ist 300 mal so süss wie Zucker, jedoch kein Zucker, sondern nach dem einmüthigen Urtheile der Wissenschaft ein vollkommen unschädliches Gewürz. Man verwende nur die leicht lösliche oder die Tabletten-Form. Zu haben in jeder besseren Droguerie, Apotheke, Spezereihandlung. Alleinige Fabrik: **Fahlberg, List & Co., Salbke-Westerhüsen a. E.**

---

500 Jahr alte berühmte ächte
St. Jacobs-Magentropfen.

Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur. Aufstoßen, Ekel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w.
Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.

Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.
Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.

Central-Depôt M. Schulz, Emmerich.

Haupt-Depot: A. G. Mielke & Sohn, Thorn, Elisabethstraße. **Depots:** J. Rybicki, Culm; Bernhard Huth, Gnesen; W. Koszutski, Tremessen.

Schloßfreiheit-Lotterie.

Hauptgewinne: 600 000, 500 000, 400 000, 300 000 u. s. w. Mark. **Ziehung 1. Klasse: 17 März 1890.** 2. Klasse: 14. April, 3. Klasse: 12 Mai, 4. Klasse: 9. Juni, 5. Klasse: 7. Juli 1890. Zu dieser Lotterie versendet nach Ausgabe der Loose nach Reihenfolge der eingegangenen Ordres jedoch nur gegen vorherige Baareinsendung des Betrages. Original-Loose 1. Klasse 1/1 64, 1/2 32, 1/4 16, 1/8 8,50 Mk. (Preis für alle 5 Klassen: 1/1 212, 1/2 106 1/4 53, 1/8 27 Mk.) Ferner **Antheil-Loose** mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz verbleibenden Original-Loosen mit gleichmäßigen Erinnerungsbeträgen für jede Klasse: pro 1. Klasse: 1/2 21,20, 1/4 10,60, 1/8 5,40, 1/16 2,80, 1/32 1,40 Mk.

Antheil-Volloose für alle 5 Klassen berechnet } 1/1 106, 1/4 53, 1/8 27, 1/16 14, 1/32 7 Mark.

Carl Hahn, Lotteriegeschäft in Berlin S. W., Neuenburger-Straße 25. (gegründet 1868.)

Zweite, neugestaltete Auflage in handlicherem Format.

Otto Spamer's Illustrirtes
Konversations-Lexikon
für das Volk.
Mit 5—6000 Text-Abbildungen, Tonbildern, Karten etc.
In acht Bänden oder 200 Lieferungen à 50 Pf.

Prospekte gratis! Erste Lieferung in allen Buchhandlungen vorrätig!

Für Fleischermeister und Viehhändler hält

Rindviehregister

(Formular II)
nach Regierungsvorschrift auf Lager
die Buchdruckerei
von
Ernst Lambeck.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M.** und **2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.** —

Pecher & Co. in Herford i. Westfl.

Mehrere tüchtige

Former

finden sofort Beschäftigung bei
Albert Wiese Nachfolger in Bromberg.

Die 2. Etage 3 Zim. und Zub. vom 1. April zu verm. Bäckerstr. 214.

In meinem Bankgeschäft ist die Stelle eines

Lehrlings

mit Vergütigung vacant.
W. Landeker.

Ein kleiner
Boxhund
ist seit acht Tagen abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Finderlohn Bäckerstraße 167 bei **W. Kremin** beim Schlosser **Babel.**

Ein **Laden** nebst Wohnung, zu jedem Geschäft geeignet, ist zum 1. April zu vermiethen.
Culmerstraße 321.

Ein großer, heller und trockener **Keller,** passend als Lagerraum oder Werkstätte, ist Gerechtestr. Nr. 109 zu vermiethen. Näh. zu erfragen bei F. Duszynski, Breitestraße.

---

1 große Wohnung, 3. Etage vom 1. April zu verm. Culmerstr. 345.
Frau Feldkeller.

Eine
herrschaftliche Wohnung
ist in meinem Hause Bromb. Vorstadt Schulstr. Nr. 113 vom 1. April 1890 ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

Eine herrschaftl. Wohnung, 7 Zimmer (2 Salons), Küche nebst Zubehör, mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet, ist vom 1. April cr. zu vermiethen.
Gustav Scheda.

Sonntag. d. 9. Februar 1890
Aula des Gymnasiums
Clavier-Concert
J. J. Paderewski.
Numm. Billets à 3 Mark bei
E. F. Schwartz.

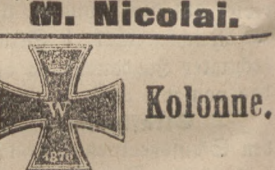
Volksgarten-Theater Thorn.

Nur eine Vorstellung
des gesammten Künstlerpersonals vom
Victoria-Theater in Posen.
Thorn, den 30. Januar 1890.

Geschw. Lillys
(3 Damen), **Velocipedistinnen u. Instrumentalisten.**
Gebr. Forré
Instrumental-Virtuosen.
Frl. Elise de Careil
Costüm-Soubrette.
Frl. Toscana
Internationale Sängerin.
Gebr. Warnke
Gymnastiker am 3fachen Reck und römische Ringe.
Schmidt-Hawkins
Tanz-Humorist.
Geschw. Hagn
Gesangs-Duettisten.

Preise der Plätze:
Im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn Duszynski: Loge und numm. Parquet **75** Pfg. Saalplatz **50** Pfg. **An der Kasse:** Loge und numm. Parquet **1** Mark. Saalplatz **60** Pfg.
Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.
Kassenöffnung 6½ Uhr.
Anfang 7½ Uhr.
Arthur Roesch.

Hildebrandt's Restaurant ist **Sonnabend, den 25. cr.** von 6 Uhr Abends ab einer Festlichkeit wegen **geschlossen.**
M. Nicolai.

Sanitäts-  **Kolonne.**

Sonntag, den 26., Nachm. 3 Uhr.

PlenzHôtel
(garni)
Berlin,
Neue Wilhelmstrasse 1a.
3 Minuten von Bahnhof „Friedrichstr."

Vorzügliches
Lagerbier,
Böhmisch Tafelbier,
Dunkel Export,
Grätzer,
Nürnberger
} in Gebinden und Flaschen
empfiehlt die
Culmsee'er Bier-Niederlage.



Heute Sonnabend Abend von 6 Uhr ab **frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen** empfiehlt
Benjamin Rudolph.

---

1 möbl. Wohng. Tuchm.-Str. 183 I.

Das bisherige **Amtsbüreau,** zu jedem Geschäft sich eignend, von gleich zu vermiethen.
F. Radeck, Schlossermstr., Mocker.

Kirchliche Nachrichten.

Am 3. Sonntag nach Epiph. den 26. 1. 90.

Altstädt. ev. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte Derselbe.
Abends 6 Uhr Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9 Uhr Beichte in der Sakristei der St. Georgengemeinde.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen
Kollekte für den Kirchenbau der St Georgengemeinde.
Abends kein Gottesdienst.

Neustädt. ev. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.

Evangel. luth. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Evangel. lutherische Kirche
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel luth. Kirche Mocker.
Früh 9½ Uhr Herr Pastor Gaedtke.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.